



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

An Mariens Hand - zum wahren Vaterland.

An Mariens Hand — zum wahren Vaterland.

Zum heiligen Bernard kam einmal ein großer Sünder. Derselbe sagte: „Es ist unmöglich, daß ich Verzeihung, Gnade finden kann.“ Da sprach der Heilige: „Wenn du auch fürchtest, bei Gott keine Gnade mehr zu finden, so hoffe doch, sie bei Maria zu finden.“ Und der Heilige nahm das Evangelium, schlug es auf und fand die Worte, welche der Engel zu Maria gesprochen: „Fürchte dich nicht, denn du hast Gnade gefunden.“ Da sprach der Heilige: „Verstehst du wohl, mein Sohn, Maria hat Gnade gefunden; hat denn Maria einmal die Gnade verloren gehabt, daß sie dieselbe wiederfinden mußte? Nein, denn man kann ja auch finden, was andere verloren haben. Siehe nun, sündiges Herz, du bist es, das die Gnade verloren hat. Wohlan, falle deiner himmlischen Mutter zu Füßen und sprich: O Mutter der göttlichen Gnade, o siehe mich an, mich Armen; ich habe die göttliche Gnade verloren, und du hast sie wiedergefunden. Mutter, Mutter, gib mir die verlorene Gnade wieder, erwirke mir die Ausöhnung mit deinem göttlichen Sohne und gib mir die Kraft, daß ich nicht mehr in die Sünde falle!“ So sprach der Heilige, der Sünder tat es und erhielt die Gnade der Bekehrung.



Veronika.

Es war vor etwa 15 Jahren, als eine junge, heidnische Frau mit zwei kleinen Kindern von etwa 2 und 3 Jahren auf unsere Mission kam mit der bescheidenen, aber innigen Bitte, in die Taufklasse aufgenommen zu werden. Pater Missionar erfüllte den Wunsch dieser schlichten Frau. Bald verstand dieselbe alle Grundwahrheiten unserer heiligen Religion und lernte eifrig den Katechismus. Der Eifer steigerte sich, als diese Heidin immer näher zu ihrem Ziele kam. Schon nach einem Jahre wurde sie ein Kind der heiligen Kirche und erhielt bei der heiligen Taufe den Namen Veronika. Ihre Kinderchen erhielten die Namen Elisabeth und Maria. Wer war an diesem Tag glücklicher als unsere Veronika! Nun hatte sie nur noch einen Wunsch, nämlich den lieben Gott immer inniger lieben zu können. Sie weigerte sich mit aller Entschiedenheit, wieder zu ihrem heidnischen Mann zurückzukehren. Dieser wollte nichts von unserer Kirche wissen, und somit bangte Veronika, sie könnte dort wieder ihres Glückes beraubt werden. Sie entschloß sich daher, auf der Mission zu bleiben.